

Exemplarisches Beispiel zum neuen Pflegeverständnis – Fokus: Mobilität/ Wiedererlangen der Selbständigkeit von Frau B.

Ausgangssituation	Gesprächsführung z.B. auf der Grundlage des Konzepts der Strukturierten Informationssammlung (SIS®) Beginn Steuerung des Pflegeprozess (Schritt 1)	„Botschaften“ von Frau B. mit Bedeutung für die Maßnahmenplanung und die Kommunikation des Pflegeteams mit Frau B.	Vereinbarung zwischen der PFK und Frau B. unter Einbezug der Tochter: Trainingsprogramm zur gezielten Ressourcenförderung (zeitliche Befristung) Steuerung des Prozesses (Schritte 2 - 4) (Maßnahmenplan/ Berichteblatt/ Evaluation)	Ergebnisse und langfristig wirksame Effekte Beachtung bei der weiteren Steuerung des Pflegeprozesses von Frau B.
<p>Fr. B. hat sich nach wiederholten Sturzereignissen zu Hause, entschlossen, in eine stationäre Pflegeeinrichtung einzuziehen. Sie fühlt sich der eigenständigen Bewältigung des Alltags nicht mehr gewachsen, trotz Unterstützung durch die Tochter. Sie ist ängstlich alleine in der Wohnung zu sein.</p> <p>Fr. B. ist sehr aufgeregt und geht unsicher. Sie äußert Angst vor erneuten Stürzen und fühlt sich in ihren bisherigen Lebensgewohnheiten und Aktivitäten eingeschränkt und ist verunsichert. Frau B. wirkt sehr rege aber irgendwie auch resigniert.</p>	<p>Im Aufnahmegespräch geht die Pflegefachkraft gezielt auf die Ängste, die unsichere Gangart und die allgemeine Verunsicherung von Frau B. ein. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass hier zeitnah Handlungsbedarf besteht, um die physische und psychische Situation von Frau B. gezielt zu stabilisieren und vorhandene Fähigkeiten zu erhalten oder wiederzugewinnen. Die Motivation hierfür scheint vorhanden. <i>Diese Einschätzung deckt sich z.T. mit den Informationen aus dem BI.</i> Sie nimmt sich vor, zeitnah mit Frau B. über die Möglichkeit eines speziellen Trainingsprogramms zu sprechen, in dem auch die Tochter von Frau B. eine aktive Rolle übernehmen könnte. Zuvor noch R mit dem HA.</p>	<p>„Ich bin froh, dass nichts Schlimmeres passiert ist. Ich habe bis vor einiger Zeit noch recht viel unternommen und konnte mit Hilfe meiner Tochter den Haushalt fast allein bewältigen. Ich bin bis vor meinem Sturz noch zur Seniorengymnastik gegangen, das möchte ich gerne wieder machen.“</p> <p>„Ich will wieder allein sicher laufen können, Sie können mich ruhig fordern“</p> <p>„Im Augenblick fühle ich mich nur in Begleitung beim Laufen sicher und diese Abhängigkeit ist nicht schön. Kann das noch einmal anders werden oder muss ich bald in den Rollstuhl? Mein Hausarzt hat so etwas angedeutet“.</p>	<p>Nach R mit dem HA und Hinzuziehung eines Physiotherapeuten: Ausarbeitung eines individuellen Wochenplans für Frau B., befristete Integration in den Maßnahmenplan mit fixen Evaluationsdaten:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ 2 x wö. Physiotherapie mit speziellem Mobilitätstraining und Anleitung für tägliche Eigenübungen; hierbei Einbezug der Tochter und Hinweise für die Pflegenden und die Betreuungsassistenten. ▪ 2 x täglich Integration des Eigenübungsprogramms in die pflegerische Versorgung und Aktivitäten im Tagesablauf ▪ 1-2 x wö. begleitete Spaziergänge mit steigender Belastung; Je nach Verlauf hierzu Einträge im Berichteblatt von der Begleitperson. ▪ Geplant: 1 x wö. Teilnahme am Kraft- und Balance-Training in Rücksprache Physiotherapeuten Zeitpunkt des Beginns im Wochenplan des Trainingsprogramms berücksichtigen. ▪ Alle zwei Wochen kurzer Evaluationstermin mit Physiotherapeuten und Fr. B. (ggf. auch der Tochter) zur Praktikabilität der Maßnahmen, Motivation von Fr. B. u. möglichem Anpassungsbedarf des Wochenplans. <p>Zum festgelegten Zeitpunkt gezielte Überprüfung der Wirksamkeit und Auswertung des Trainingsprogramms durch die PFK zusammen mit Frau B. u. dem Physiotherapeuten, Einbezug der Tochter auf Wunsch von Fr. B. Entscheidung zum weiteren Vorgehen. Bei Beendigung dauerhafte Übernahme einzelner Aktivitäten in den Maßnahmenplan.</p>	<p>Eine deutliche Mobilitätssteigerung konnte nach 8 Wochen erreicht werden. Nach 12 Wochen war ein sicherer Gang wiedererlangt. Das (Selbst-) Vertrauen von Fr. B., in ihre eigenen Fähigkeiten im Alltag u. möglichen Aktivitäten war hierdurch deutlich gestärkt.</p> <p>Der Person-zentrierte Ansatz wurde u.a. durch die kontinuierliche Abstimmung mit Frau B. umgesetzt. Der Wunsch von Fr. B. („Ich will wieder sicher allein laufen können“), wurde von der Pflegefachkraft als zentraler Aspekt in der pflegerischen Versorgung erkannt und im Tagesablauf fachgerecht in der Maßnahmenplanung (Tagestrukturierung) umgesetzt.</p> <p>Das Vertrauen der Tochter in die Selbstpflegekompetenz ihrer Mutter wurde gefördert. Sie äußert sich positiv über die Einbeziehung und dass sie zur Stabilisierung der Situation ihrer Mutter etwas beitragen kann. Die Bereitschaft zur weiteren Unterstützung ihrer Mutter, auch in anderen Bereichen, ist nach anfänglicher Skepsis deutlich erhöht.</p> <p>Der Erfolg des Förderprogrammes hat zu einer Kompetenzerweiterung des Pflegeteams geführt. Bei der Pflegevisite wird angeregt, nach einem weiteren Beobachtungszeitraum zu überlegen, ob Frau B. eventuell wieder in ein betreutes Wohnen ziehen kann.</p> <p><i>Auswirkungen bei der Erhebung der Qualitätsindikatoren: „Messbare“ Verbesserung der Mobilität (Modul 1 im BI), Keine Stürze mit gravierenden Folgen.</i></p>